

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Warheit und Vortreffligkeit Der Geistl. Freude, suchete Am Fest Mariae Heimsuchung aus Luc I, 19 56. Anno MDCCXXIII. in etwas auszuführen, Jo. ...

Schamelius, Johann Martin

Leipzig, Anno 1724.

VD18 13142968

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199544



J. N. I.

Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts
nach Himmel und Erden: Wenn mir gleich
Leib und Seele verschmacht, so bist du doch,
o GOTT, allezeit meines Herzens Trost
und mein Theil. Amen!

Andächtige, in Christo Jesu erfreute und Ge-
liebte Gottes.

Als sey ferne, daß wir nur bloß al-
leine auf die liebe Mutter Gottes Ma-
riam sehen wolten, wenn wir heute das
Fest Maria Heimsuchung begehen,
das sey ferne! Nicht bloß alleine um der
Mutter Gottes willen, sondern Chri-
sto dem Heylande selbst zu Ehren sind
wir in den Vorhöffen Gottes erschienen, zu dem Ende, daß
wir uns in denselbigen über den Heyland der Welt auf
eine geistliche Weise herginniglich erfreuen. Denn er
alleine ist die Quelle aller warhafftigen Freude, von
welchem

Die Warh. und Vortrefflichk. der geistl. Freude. 3

welchem Esaias sagt in Cap. IX, 3. seiner Weissagung: Für dir aber wird man sich freuen. **IEsu meine Freude, meines Herzens Weide!** nur lieget's daran, daß wir in uns selbst gehen, und wohl acht haben, ob wir uns auch in so einem Zustande befinden, daß wir uns des lieben Heylandes recht erfreuen können. Traum: es bedünket die geistliche Freude der Welt schier eine Null zu seyn, sie achtet sie für einen Traum, der mit der Nacht verschwindet. Denn so wenig, als sie Christum, die Gnade Gottes und die Kraft des H. Geistes verstehet in seinen Gnaden- Werken, so wenig verstehet sie auch von der Freude des Geistes, die aus der Gnade Jesu Christi durch die Kraft des H. Geistes her kömmt. Und das ist ein solcher Mangel, daß sich derjenige nothwendig von Herzen darüber betrüben muß, der diesen Schatz in Christo Jesu, ich meine die geistliche und himmlische Freude, jemals erkant und verspüret hat.

Diesemnach haben wir uns mit Gott vorgenommen, die ickige Fest- Andacht dahin zu richten, daß wir aus dem ordentlich Fest- Evangelio die kläresten Überzeugungen herfür suchen, und der Welt für die Stirne sagen: Daß keine Freude so real, so warhaftig und so süße sey, als die Freude, die da entstehet aus der Erkantnuß unsers lieben Herrn und Heylandes Jesu Christi.

Weil dann diese Abhandlung das Herz des Christenthums angehet, so müssen wir diesem Zeugniße aus dem Worte des Herrn nicht nur allein die Ohren öffnen, sondern auch das Herz, damit wir begreifen mögen, welches da sey die Hoffnung unsers Berufs, und was die gläubigen Seelen für den Kindern der Welt voraus haben in der Übung des lebendigen und rechtschaffenen Christenthums.

Um des willen bete E. L. gleich Anfangs zu Gott ein andächtiges Vater Unser.

TEXT.

Evangelium am Tage Mariä Heimsuchung,

Luc. I, 39. seqq.

Maria aber stund auf in den Tagen, und gieng auff das Gebürge endelich zu der Stadt Juda. Und kam in das Haus Zacharias und grüßete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörte, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des H. Geistes voll und rieß laut und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kömt mir das, daß die Mutter meines H. Ernn zu mir kömt! Siehe da ich die Stimme deines Grußes hörte hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du gegläubet hast, denn es wird alles vollendet werden, was dir gesagt ist von dem H. Ernn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den H. Ernn und mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes. Denn er hat seine elende Magd angesehen, Siehe von nun an werden mich seelig preisen alle Kindes Kind. Denn er hat grosse Ding an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinen Arm, und zerstreuet die hoffertig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößet die gewaltigen vom Stuhl, und

und erhebet die Elenden. Die hungrigen füllet er mit Gütern, und läset die reichen leer. Er dencket der Barmherzigkeit, und hilfft seinen Diener Israel auf. Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinen Saamen ewiglich. Und Maria bleib bey ihr bey drey Monden, darnach lehrete sie widerum heim.

* * *

Geliebte!

Mer auch nur die bloßen Worte dieser Evangelischen Historie angehört hat, der wird nothwendig müssen zugestehen, es sey dieser Text einer von den erfreulichsten in der H. Schrift denn befindet sich darinnen es das ganze Reich Gottes, das da ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im H. Geist. Rom. XIV, 17. Nur Schade ist es, daß nicht alle Menschen daran Theil nehmen. Die Menschen dieser Welt machen aus dem wahren Christenthum eine Beßklage, ein Trauer-Haus, da keine fröhliche Stunde anzutreffen sey. Sehe man ihnen entgegen, die Freude in Gott oder die geistliche Freude, so halten sie das für gute süße Gedanken, womit sich das Herz schläfriger und tieffsinniger Leute besänftigen lasse. So ist es denn Zeit, daß wir der Welt Trost bieten, die mir meinen Jesum, meine Freude in den Herrn Jesu, fröhtig oder gar nichts daraus machen will. Wir wollen bey dem H. Evangelio einen gottseeligen Versuch thun, Gott wird Gnade geben, daß die Arbeit nicht vergeblich sey.

E. L. betrachte von Herzen:

Die geistliche Freude,

Welche wir denen Menschen der Welt auf eine solche
weise darstellen wollen, Daß

Daß wir 1.) erweisen realitäten, was maßen diese Freude eine wahre, würckliche reale Freude, und durchaus keine Einbildung oder phantasie sey.

Und 2.) anzeigen præstantiam, die Vortrefflichkeit, was es für eine edle, süße und aller Welt Freude übersteigende Freude sey.

Kurz: Welt rede du nur nichts darein,
Wenn wir in Geist erfreuet seyn!

Laß aber, o du treuester Heyland, dieses Wort, das von der Freude in dir soll geprediget werden, einen Geruch des Lebens zum Leben seyn, allen denjenigen, die es anhören, durch die Krafft des freudigen H. Geistes. Amen Amen.



Sollen demnach die gläubigen Seelen in dieser letzten betrübten Zeit dennoch ein gut Herz und einen H. Muth haben nach den Worten des Apostels Pauli in 2 Cor. VI, 10, Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich: Und das ist eben.

Die geistliche Freude,

Davon die gegenwärtige Andacht dergestalt handeln soll, daß wir 1.) erweisen, die realität dieser Freude, daß es keine leere Einbildung sondern eine würckliche wahre Freude sey.

In gegenwärtigen Fest-Evangelio finden wir ein Chor solcher H. Seelen: die allesamt voller Freude seyn, ihre Freude ist auch so real, so groß, daß der Evangelist sagen muß; Und Elisabeth rief laut, *αὐεθαίνουσε φωνή μεγάλη* mit lauter heller Stimme. So eine Freude hat die liebe Mutter Gottes Maria; Johannis hüpfet in Mutter-Leibe, und das alles stehet mit so klaren Worten

Worten da, daß man auch den geringsten Einwurff nicht kan dagegen machen. Nur möchten etwa schwache und einfältige gedanken: Das wären alles grosse sonderbare Heilige, diese könten so eine himmlische Freude haben, nicht aber andre gemeine Christen. Aber das ist ein falsches Vorurtheil. Beynahe kömmt es demjenigen gleich, welches die Menschen hegen, wenn sie sonst zur Nachfolge der Heiligen Gottes ermahnet werden, daß sie in Abrahams, in Davids, in Hiobs Fußstapffen treten sollen. Denn da meinen sie auch, solche Exempel wären inimitabel, wer so wandeln könne? Das sey wohl nicht möglich: Allein die H. Schrift sagt nein dazu. Denn so spricht der Apostel Jacobus Cap. V. 17. **Elias war ein Mensch, gleich wie wir.** Dieses Urtheil findet nun auch allhie statt, da wir von der geistlichen Freude der Heiligen Gottes reden. Was sie erfahren haben, die grossen Heiligen, das gehet uns auch an, so wahr als wir mit ihnen einen Heyland und eine Gnade Gottes haben, darüber sich die Seele erfreuen kan. **Elisabeth, Johannes, Maria** freuen sich in dem Herrn; Wir freuen uns auch, wir sind in Glauben Jesu Christi mit dem Apostel Paulo überschwenglich in Freuden. 2. Cor. VII. 4. Glauben das die Welt-Menschen, oder glauben sie es nicht. 1c.

Ja: sagen sie, das ist eine Impression tieffsinniger Leute, es träumet sie gleichsam, und wenn sie ausgeträumet haben, so haben sie nichts weiter davon. O schädlicher Wahn! der gar leichtlich aus dem Grunde soll gehoben werden. Gewiß! wer da sagt: Das oder jenes ist ein Traum, eine Einbildung, da nichts hinter ist, der muß die Ursach sagen, warum er denn so urtheilet, er muß es beweisen. Wenn man nun hin und her sinnet, wie doch jemand die geistl. Freude nur vor eine bloße Einbildung halten könne, so wird man fast auf keine andre Ursache fallen können, als daß man entweder dafür halte, es komme her von der Person,

Person,

Person, die sich freuet, oder von der Sache, darüber man sich freuet. Aber keines von beyden wird sich finden bey der geistlichen Freude.

Wenn diese Freude nur eine Impression, und eine leere Einbildung seyn sollte, so müßten nothwendig alle diejenigen H. Personen, die mit solcher Freude in ihrer Seele sind erfüllet worden, in ihren Gehirne verrückt oder nicht wohl bey Sinnen gewesen seyn, sie müßten noch nicht wissen, wie ihnen geschähe. Aber o was ist das für eine Lästung! Kan man wohl sagen, daß Elisabeth, daß Maria ihrer Vernunft wären beraubt gewesen, da sie so eine grosse Freude in dem Evangelio bezeuget haben: Durchaus nicht. Maria lobet Gott aus allen Kräfften der Seele, und weiß also wohl, wie sie dieselbigen allesamt gebrauchen und anwenden soll. Eben auff diese Weise redet David in Ps. LXXXIV, 2. Mein Leib und Seele freuet sich in dem lebendigen GOTT: Könnte man wohl dabey vorgeben, das David auch nicht hätte gewußt, was in seiner Seele vorgienge, da er dieses Lied angestimmt und gesprochen hat? Das sey ferne. Und so ist es auch beschaffen mit allen Gläubigen. Wir können von keinen einigen sagen, daß es ihm an der Vernunft oder am Verstande gemangelt habe, wenn sie von einer geistl. Freude in ihren Herzen sind bewegt worden. Wie stehet es aber mit den Welt-Kindern und mit ihrer irdischen Freude? Sie meinen zwar als wären sie allein die gescheiden Leute, die in ihrer Freude nicht betrogen werden. Aber was sagt die Schrift? Sie kehret das Urtheil um, und hält vielmehr die weltliche Freude für eine Freude wahnsinniger Menschen. Denn so spricht Salomo in den Eccl. II, 3. Ich sprach zum Lachen, du bist toll, und zur Freude, was machst du? Wollen nun die Welt-Kinder das nicht hören, sie meinen nur ihre Freude sey real und was wirkliches, die geistliche Freude aber der Kinder Gottes eine Phantasie und Einbildung, so möchten sie doch erst erweisen,

weisen, woher sie so ein Recht voraus haben, und woher denn die Realität und Wahrheit nur allein in ihrer Freude übrig geblieben sey? Welches aber wohl nimmermehr geschehen wird. Heisset es: Ja die weltl. Freude fällt in die Sinne, aber die geistl. Freude suchen die Kinder Gottes innerlich in Grunde des Herzens, davon man nichts sehen, spühren oder hören kan: So ist das gar ein elender Begriff. Denn wenn das alles, was in der Seele innerlich vorgehet, sollte ein Traum oder gar nichts seyn, so müssen auch alle Gedanken, und alle Rathschläge, alle innerliche Empfindungen über irdische Dinge auf einen Traum und auf eine leere Einbildung hinaus lauffen. Ist denn aber wohl jemand von gesunder Vernunft, der also urtheilen oder dergleichen Dinge behaupten wird? Darum gehet es nicht an, wenn man die geistl. Freude darum zu einem nichts machen will, dieweil sie innerlich gespühret werde, und eben nicht schlechterdings, wie die irdische grobe Freude, in die Augen und in die Sinne fällt. Sie ist und bleibet dennoch real, gewiß und wirklich, wie gläubigen Seelen der H. Geist in ihren Herzen das alles zu erkennen und zu schmecken giebt. Obwohl es suchen die Menschen der Welt selbst die Schrift und andre Exempel für, wenn sie uns widersprechen und erweisen wollen, daß dennoch die Heiligen Gottes in solcher Freude nicht allezeit bey sich selbst gewesen seyn. Siehe! heisset es, David tanzet und springet dabey, in 2. Sam. VI, 14. welches wunderbarlich geschehen hat, Ignatius soll die Zunge geleckt haben für Freude über den Namen JESU, Bernhardus soll schier gar entzückt worden seyn, das sind ja alies seltsame Bezeugungen. Sie in dem Evangelio selbst fängt Elisabeth an überlaut zu schreien. Allein das ist ein Miß-Verstand und Mißbrauch der H. Schrift: Wenn die Welt-Menschen aus solchen Exempeln wollen behaupten als ob die Freuden-vollen Kinder Gottes verrückt gewesen wären in ihrer geistl. Freude,

B

de,

de, so kommen sie mir eben also für, als wie ein Blinder, der von der Farbe urtheilen will, oder wie ein unerfahren Kind, das dem Rechen-Meister sagen will, wie er die Zahlen setzen und ausrechnen solle. Sie wissen nichts von Sachen des Geistes Gottes, sie haben geistl. Wirkungen des H. Geistes nie erfahren, wie sollten sie denn geschickt seyn, darüber zu urtheilen, ob sie von verständigen oder verrückten Menschen herkommen? Und also versteigen sie sich nur selbst in Sachen, die ihnen zu hoch seyn. Unsers Orts aber sind wir nunmehr gewiß, daß durchaus nicht könne erwiesen werden, als wäre die geistl. Freude nur eine Phantasie oder Traum, und zwar um deswillen, dieweil die Personen nicht recht bey Sinnen gewesen wären, die so eine Freude gespüret oder bezeuget haben.

Lieber! Woran müste es denn nun sonst liegen, wenn die geistl. Freude nicht real, sondern nur eine Einbildung wäre? Kommt es denn irgend von den Sachen her, darüber sich die Gläubigen freuen, sind denn auch dieselbigen ein Traum, oder eine Null? Das meinen die Welt-Menschen ohne Zweifel, aber sie irren sich sehr.

Die Sachen, dadurch die Gläubigen erfreuet werden, sind leibliche und geistliche Wohlthaten des grundgütigen Vaters in Himmel: Sie sind aber allesamt warhafftig und real. Hier in diesen Evangelio preiset Maria alle diese Wohlthaten von Grunde des Herzens. Einmahl preiset sie GOTT, der sie vor viel tausend andern Weibes-Personen würdig geachtet hat, eine Mutter Gottes zu seyn. Das sahe man, es sahe es Elisabeth, es sahen es andre Menschen, und also ware die Sache kein Schatten oder gar eine Null, darüber sich die gebenedeyete Jungfrau Maria gefreuet hat. So gehts noch. GOTT in Himmel erfreuet die Gläubigen mit allerley Segen. Er segnet sie mit Gütern und Wohlthaten, die in den 1. Artikel und in die 4te Bitte hinein gehören:
Er

Er giebt von Himmel Regen und fruchtbahre
 Seiten und erfüllet die Herzen mit Speise und
 Freuden, in Act. XIV, 17. Diese Wohlthaten siehet je-
 derman mit Augen, und kan sie greiffen und spüren.
 Wenn nun die Freude solte ein Traum seyn, die in den
 Herzen darüber entstehet, so müste dieser Segen Got-
 tes auch nur ein Traum seyn, der nichts zu bedeuten
 hätte. Wäre aber das nicht so ein Urtheil, das wieder al-
 le Sinne stritte? Nun nehme man ferner für sich die
 geistl. Gaben und Wohlthaten, man wird so wenig er-
 weisen können, daß sie nur ein Gedanke seyn, als man
 es von den leiblichen hat erweisen und darthun können.
 Sie in dem Evangelio hat Maria die Gnade, daß sie
 glaubet. Seelig bist du, sagt Elisabeth, die du ge-
 glaubet hast. Fraget sich: Ist denn der Glaube et-
 wa nur ein Gedanke, wenn er sich an Gott hält und an
 seine Verheissungen? Ja wenn der Glaube das Herz
 reget und beweget? D in keine Wege! Der Glaube
 ist eine lebendige Kraft, dadurch Christen Berge ver-
 setzen können, in Matth. XVII, 20. Er ist στερεωμα ein
 fester Glaube in Col. II, 5. Wie nun der Glaube, so
 auch die geistl. Freude, die eine Frucht ist des Glaubens.
 Wer da sagen wil, daß diese geistl. Freude nur ein leerer Ge-
 danke sey, der muß auch erweisen, daß der Glaube
 nichts mehr sey, welches wohl in Ewigkeit nicht gesche-
 hen wird. Und also ist es auch beschaffen mit den übr-
 igen Gnaden-Gaben, es ist keine, die nicht mit einer le-
 bendigen Kraft das Herz bewegen und erfüllen solte:
 Die Gnade Gottes, die Liebe Jesu Christi, der Trost
 des H. Geistes. Von diesen allen mag ich betheuren, sie
 sind mir noch gewisser noch realer, als aller Welt Schein-
 Güter. Und also ist denn auch auf keine Weise darge-
 than, daß die geistl. Freude nicht real und etwas würd-
 liches seyn solte, wie die rohen Menschen dieser Welt da-
 von zu urtheilen pflegen.

Sie bitte ich demnach alle meine liebe Zuhörer, sie wollen doch alsbald den heil. Vorsatz fassen, daß, wenn ihnen diese Dinge von der Welt vorgelegt werden, sie es nicht achten, sondern vielmehr Gott und sein Wort Gehör geben wollen, so werden sie je mehr und mehr verstehen lernen, was jezo ist gesprochen worden, sie werden erfahren, daß Christen nicht zu Schatten-Wercken, sondern zu solchen theuren Gnaden Gottes beruffen seyn, darüber sich ein jedweder Mensch freuen muß und freuen kan. Das ist alsdenn die Freude in den Herrn, in den Ef. LXI, 10.

Saget jemand: Wenn aber nun schon die geistl. Freude eine würckliche wahrhaftige Freude ist, was ist's denn, wenn ich sonst nichts in der Welt haben soll, darüber sich das Herz freuen kan? So soll nun vors

2.) auch angezeigt werden:

Præstantia, die Vortrefflichkeit dieser Freude, wie sie so süsse, so edel ist, daß ein Kind Gottes aller Welt Freude darüber vergessen kan.

Dessen wollen wir durch Gottes Gnade so gewiß werden, als jezt die Sonne am Himmel stehet, so gewiß, als wir wissen, daß jezt das Blut in unsern Adern quillet, wenn wir nur diese Freude recht untersuchen nach allen Umständen. Wir nehmen aber hier eine Arbeit für, daran schon unter den alten Lehrern, sonderlich der H. Marcarius gedacht hat. Dieser erleuchtete Gottes Mann erzehlet in dem Buche de Charitate in c. 6. auf wie mancherley Weise der H. Geist das Herz der Gläubigen zu erfreuen pflege, und weil sie von weltlichen Dingen hergenommen seyn, so sagt er vorher, es sey sehr nützlich, wenn man etliche weltliche Freuden anführe, und dieselbige mit den geistlichen Erquickungen vergleiche, damit man diesel-

ser

13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618
 619
 620
 621
 622
 623
 624
 625
 626
 627
 628
 629
 630
 631
 632
 633
 634
 635
 636
 637
 638
 639
 640
 641
 642
 643
 644
 645
 646
 647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692
 693
 694
 695
 696
 697
 698
 699
 700
 701
 702
 703
 704
 705
 706
 707
 708
 709
 710
 711
 712
 713
 714
 715
 716
 717
 718
 719
 720
 721
 722
 723
 724
 725
 726
 727
 728
 729
 730
 731
 732
 733
 734
 735
 736
 737
 738
 739
 740
 741
 742
 743
 744
 745
 746
 747
 748
 749
 750
 751
 752
 753
 754
 755
 756
 757
 758
 759
 760
 761
 762
 763
 764
 765
 766
 767
 768
 769
 770
 771
 772
 773
 774
 775
 776
 777
 778
 779
 780
 781
 782
 783
 784
 785
 786
 787
 788
 789
 790
 791
 792
 793
 794
 795
 796
 797
 798
 799
 800
 801
 802
 803
 804
 805
 806
 807
 808
 809
 810
 811
 812
 813
 814
 815
 816
 817
 818
 819
 820
 821
 822
 823
 824
 825
 826
 827
 828
 829
 830
 831
 832
 833
 834
 835
 836
 837
 838
 839
 840
 841
 842
 843
 844
 845
 846
 847
 848
 849
 850
 851
 852
 853
 854
 855
 856
 857
 858
 859
 860
 861
 862
 863
 864
 865
 866
 867
 868
 869
 870
 871
 872
 873
 874
 875
 876
 877
 878
 879
 880
 881
 882
 883
 884
 885
 886
 887
 888
 889
 890
 891
 892
 893
 894
 895
 896
 897
 898
 899
 900
 901
 902
 903
 904
 905
 906
 907
 908
 909
 910
 911
 912
 913
 914
 915
 916
 917
 918
 919
 920
 921
 922
 923
 924
 925
 926
 927
 928
 929
 930
 931
 932
 933
 934
 935
 936
 937
 938
 939
 940
 941
 942
 943
 944
 945
 946
 947
 948
 949
 950
 951
 952
 953
 954
 955
 956
 957
 958
 959
 960
 961
 962
 963
 964
 965
 966
 967
 968
 969
 970
 971
 972
 973
 974
 975
 976
 977
 978
 979
 980
 981
 982
 983
 984
 985
 986
 987
 988
 989
 990
 991
 992
 993
 994
 995
 996
 997
 998
 999
 1000

Temperamente hey, wenn einem Menschen über das, was sein Herz afficiret, das Geblüte anhebet zu wallen, und also alles an ihn gleichsam belebet und muthig gemacht wird: So widerleget diese Gedanken die gegenwärtige Evangelische Historie. Johannes hüpfte in Mutterleibe. Das wird wohl schwerlich vor ein Natur-Werck können geachtet werden, daß ein Kind in Mutterleibe vor Freuden gehüpft hat, wie denn auch unsre Männer Gottes anderweit gründlich genug aus dem griech. *ἐκ γένους* erwiesen haben, daß hie der H. Geist in dem lieben Johanne geschäftig gewesen sey. (v. Prückner. Vindd. in h. l. f. 378. Winckelmann. in Luc. f. 489. ed. Feustk. Affelmann. Synt. P. 1. p. 832.) Weil aber dieser Freuden-Sprung etwas außerordentliches gewesen ist, so wollen wir nur die Exempel anführen, welche uns hie in den Texten in einer solchen geistlichen Freude gezeiget werden, dabey der H. Geist ordentl. sein Werck ausgerichtet hat, denn sie sollen uns kräftig überzeugen, daß dabey gar nichts der bloßen Natur zuzuschreiben sey. Da lasset uns nun abermahl bedencken, daß Elisabeth und die Mutter Gottes von Herzen frölich gewesen seyn. Geschahe es denn aber nur etwa darum, weil ihnen ihr Herz nach der natürlichen Disposition wohl aufgeräumt war? Mit nichten! Man erwege die Ursache ihrer Freude, so werden wir eines bessern belehret werden. Die lieben Seelen freuen sich zumahl des Heylandes Jesu. Ausdrücklich saget Maria: Mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes. Nemlich sie freuete sich über die Zukunft und Menschwerdung des Herrn Jesu Christi, daran das gesamte Heyl der armen Menschen hanget. Daher brauchet auch Elisabeth in ihrer Anrede diese Worte: Woher kömmt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kömmt? Demnach freuen sie sich, daß sie durch Christum von Sünden erlöset seyn, daß nun des Satans Reich zerstöhret und Gottes Reich aufgerichtet werden

den

den sollte. Ist aber wohl möglich, daß von Natur oder aus dem Triebe der Vernunft dergleichen Freuden-Bewegungen hätten entstehen können? Ey von Natur sind wir allesamt zur Sünde geneiget, und ist kein Mensch, der sich deswegen erfreuet, wenn er die garstige liebe Sünde soll los werden. Denn die Sünder sind allesamt nach ihren natürlichen Sinne lieber Knechte der Sünde, als Knechte Gottes, sie fahen an zu zürnen, wenn ihre Sünde bestraft wird. Wenn nun die Freude der Heiligen Gottes in dem Evangelio und die Freude aller wahren Kinder Gottes über den Heyland entsethet, der sie von Sünden erretten und selig machen will, ey so kommt sie her aus einer gar andern Quelle, nemlich wie wir oben gedacht haben, aus der Gnade und Wirkung des H. Geistes, und ist also die reineste, beste vollkommenste und vortrefflichste Freude. Das erkennet der Mann Gottes David, darnach verlanget derselbige mit Mund und Herzen in den Ps. LI, 10. **Laß mich hören Freude und Wonne!** Nemlich diese wahre himmlische Seelen labende Freude.

Indem wir aber iezo gehöret haben, daß die lieben Heiligen Gottes in dem Evangelio sich über den gebenedeyeten Heyland Jesum, und über die Gnade Gottes in Christo Jesu, gefreuet haben, so zeigen auch diese Sachen zugleich mit an die Köstlichkeit und Vortreflichkeit der geistlichen Freude. Lieber! was sind denn das für Dinge, darüber sich meistens die Kinder dieser Welt zu freuen und zu ergötzen pflegen? Das sind Eitelkeiten, Wasser-Blasen! Sie freuen sich über ihr Glück, Ehre, Geld, Gut, lustige Gesellschaft, eine herrliche Music u. d. g. Und also sind sie gleich dem Propheten Jonas, der sich über einen Kürbis freuen kunte in Jon. IV, 6. Denn alle diese Freuden sind vergänglich, eitel und eine kurze Thorheit, die Menschen werden es endlich selbst satt und müde: Sie sind *επιθυμία φθοράς* eine

eine

eine wurmstichige Lust, wie sie der H. Geist nennet, 2. Petr. I, 4. Die Welt vergehet mit ihrer Lust, sagt Johannes des Apostel, 1. Joh. II, 17. Selbst die vernünftigen Heyden haben das verstanden, wer nur ihre Gedanken lesen will, in M. Aurel. Antonini L. 6. De seipso §. 26. Und was noch mehr ist: Die Schrift sagt gar in Ec. III, 9. Daß die Welt sich ihrer Sünden zu rühmen und zu freuen pflege: Ihrer Rache, ihres Geizes und Schinderey, ihrer Uneinigkeit, ihrer Ungerechtigkeit, u. s. w. Behüte GOTT! der elenden Freude, wenn man sich so gar dessen freuet, das unser Unglück und unsre Hölle ist! Gleichwohl sind das nun so die Dinge, darüber die Welt froh ist. O wie weit ist davon entfernt die geistl. Freude der gläubigen, diese weiß, wie gedacht, von nichts als von GOTT, von Christo, von der Gnade Jesu Christi. Das, das sind Dinge, die einer wahren Freude werth seyn. David hält die Gnade Gottes höher als sein ganzes Leben, da er sagt in Ps. LXIII, 4. Deine Güte, o GOTT! ist besser denn Leben. Ach lieber nicht leben, als ohne Gottes Gnade! Sollte also Gottes Gnade nicht ein großer Schatz seyn? Sollte die Freude nicht köstlich und edel seyn, die alleine auf diesen Schatz siehet? Es ist ja an dem und wird auch in der Welt also gehalten, wenn jemand z. E. eine Kunst verstehet, daß diese Kunst je und je höher geschätzt wird, nachdem das Objectum oder die Sache ist, damit dieselbige umgeheth. Wer mit Gold und Edelgesteinen umzugehen weiß, dessen Kunst gilt ja mehr, als wenn einer mit Holz oder mit Eisen umgeheth. Das mag nun auch hie statt finden bey der geistl. Freude. Siehet dieselbige auf GOTT, auf Jesum, auf Gottes Gnade, die da theurer ist, als aller Menschen Leben, so muß sie auch an sich selbst köstlich, theuer und vortreflich seyn. Die H. Schrift strafft diejenigen Leute, die sich des trösten, das nichts ist, ich mag auch sagen, die sich des freuen, das nichts ist, in Amos. VI, 13.

Darum

Darum ist die Freude besser, gegründeter, herrlicher, wenn man sich freuet über Sachen, die etwas seyn über Gott der alles ist, *πᾶν*, der es gar ist, Syr. XLIII, 29. Daß doch alle und jede Menschen dieses erwegen möchten!

Wir wollen es aber hieby nicht bewenden lassen, sondern noch etwas anführen, daraus die Vortreflichkeit der geistl. Freude erscheinen soll. Und das ist nun die Freude selbst in ihrer Natur. Denn wie gehet es her in dem Herzen, welches in seinen Gott frölich ist? Die Mutter Gottes und die gottseelige Elisabeth sind hie in dem Evangelio gleichsam nicht in der Welt für inniglichen Freuden. Man lese nur die Worte, die aus ihren Munde gehen, und bedenke die Umstände der ganzen Historie, so wird man inne werden, daß diese theure Seelen dazumahl ihr rechtes Himmelreich in der Welt verspüret haben. Ihr Herz war voll Göttliche Krafft, Trost, Leben und Bonne. Mein! was ist das nun vor ein köstliches Werk, wenn ich den Himmel auf Erden haben kan? Ich will davon einen erleuchteten Gottes-Mann reden lassen, nemlich den geistreichen Rostockischen Müller. So lauten seine Worte in dem Himmlischen Liebes-R. c. XIII. p. 298. Wenn GOTT mit der Seelen vereinigt ist, so quillet ein Brunn in Herzen herfür, der einen süßen Wein, lauter Milch und Honig, lauter Freud und Wollust giebet, wer Gott in Herzen trägt, der hat den Himmel in sich. Wie nun in Himmel lauter Freude ist, also auch in solchen Herzen. Ja diese Freude ist ein Bild und Vorschmack des ewigen Lebens, ein gewaltig, innerlich Zeugniß der ewigen Freude und Seeligkeit, eine kräftige Überzeugung, daß noch ein Himmel müsse vorhanden seyn. Zu wünschen wäre es, daß ich etwas tüchtiges von dieser Freude reden könnte, aber sie
 C ist hō

ist höher denn alle Vernunft, keine menschliche Zunge mag sie ausreden, keine Feder beschreiben. Wer darf sich in diese Tiefe hinein wagen? Kaum mögen wir hievon etwas lallen, wie die jungen Kinder. Die Erfahrung lehret hie zum besten, und läßt sich diese Freude leichter empfinden, als ausreden, darum nennet sie die Schrift ein verborgenes Manna, dann niemand kennet sie, als der sie schmecket in dem verborgenen Grunde des Hergens. Die Salbung lehret uns hie zum kräftigsten, die wir in uns haben/ von dem der heilig ist. David verwundert sich mehr im Hergen über diese Freude, als er sie mit dem Munde preiset in Ps. LXXXIV, 2. Wie lieblich sind deine Wohnungen Herr Zebaoth! Bricht die Rede kurz ab, weil er keine Worte finden kan, die Krafft und Süßigkeit dieser Freude auszudrücken, weil auch sein Geist in dieser Andacht so inniglich entzückt ward, daß kein Wort mehr folgen wollen. Das ist die Erklärung eines grossen Lehrers, da er sich nicht getrauet die Krafft dieser Freude recht auszusprechen. Was soll ich thun, der ich in diesen geheimen Lehren nur noch ein Schüler bin? Genug mag es seyn, uns zu überweisen, wie vortrefflich diejenige Freude ist, davon wir zu handeln haben. Manche haben bey diesen Himmel auf Erden klare Freuden-Thränen herfür rinnen lassen. O dulcis hora, sagten sie, brevis mora: wähere das gleich ewig, so wäre ich schon in dem ewigen Leben.

Möchte jemand vorgeben: Dennoch aber gehet das alles nur inwendig in dem Hergen für, und heisset eine geistl. Freude. Wenn ich aber was hören oder sehen kan, so mich afficiret und beweget, oder wohl selbst die Freude mit meinen Sinnen und Gliedmassen genieß-

sen

sen kan, so hab ich die Süßigkeit und Ergößlichkeit in der That, und nicht mehr bloß in den Herzen und Gedanken. Allein wir mögen auch dagegen fragen: Ob denn keine Ergößlichkeit von uns in der That selbst genossen und gespüret werde, als die da sensual ist, und mit den Sinnen und äußerlichen Gliedern kan gefasset werden? Nicht also. Wer eine Kunst gelernet hat, der freuet sich über diese Wissenschaft in seinen Herzen, wenn er auch gleich nichts davon sieht. Wer eine gute Post höret von seinem Freunde, der erfreuet sich, wenn er den Freund gleich nicht sehen oder hören kan. Und also ist die Freude nur in seinen Herzen und Gedanken, und dennoch eine Freude in der That. Wie vielmehr denn die geistliche Freude, die allezeit in ihren Gewissen, würcklichen und wahrhafftigen Grund hat. Abraham ward froh, daß er seinen Tag sehen solte, sagte Jesus, in Joh. IIX, 56. und er sahe ihn, in Glauben, nicht aber mit seinen leiblichen Augen, und freuete sich, würcklich, wahrhafftig, mit einer inwendigen geistlichen Freude. Es ist also nicht anders: Eine Freude, die den Himmel mit in mein Herz bringet, das ist eine köstliche, eine vortreffliche Freude.

Die Sache ist wohl werth, daß wir um derjenigen Menschen willen, die nur in eitler Freude was rechts bisshero gesucht haben, nur noch so viel erinnern. Sie sollen doch auf die schönen Früchte und Wirkung sehen, welche auf die geistl. Freude zu folgen pflegen. Als Maria damit erfüllet war, so gieng sie über das Gebürge endelich: Der schwere Weg deuchtete sie als ein Spazier-Gang. So gehts denen in Gott erfreueten Herzen. Der ganze Gottes-Dienst und alle Thun-gen der Gottseeligkeit werden ihnen leichte und lieblich. Wenn du mein Herz tröstest, sagt David so lauff ich den Weg deiner Gebot, in Ps. CXIX, 32. Was das Herz voll ist, des geht der Mund über. Die Gläubigen

gen singen mit Maria ihr Magnificat, Elisabeth und Johannes haben himmlisches Vergnügen. So sagen auch die Gläubigen für Freuden:

Nun freut euch lieben Christen g'mein
Und laßt uns frölich springen.

Singet, springet, jubiliret, triumphiret,
Dancet dem HErrn.

Ach dieses Lob Gottes ist ein herrliches Stück des Gottes-Dienstes! David machet daraus ein Kleinod des Christenthums, in Ps. XCII, 2. Das ist ein köstlich Ding dem HErrn danken, und lobsingend deinem Namen du Höchster: Es kömmt aber alles her aus der geistl. Freude. Am allermeisten aber laßt uns gedanken an die Stunde des Todes. Es führet uns gleichsam darauff der Abschied der H. Mutter GOTTES. Denn da sie bey drey Monden in dem Hause der Elisabeth blieben war, kehrte sie wiederum heim. Nun siehe! Wenn es auch mit uns an das letzte Scheiden gehet, laß die Welt alsdenn herbringen die angenehmste Music, die lustige Gesellschaft, laß da dem sterbenden alle seine Baarschaft aufzehlen, laß die schönen Häuser und Gärten sehen, wird ihm das in seiner Unruhe trösten und zufrieden stellen? O nimmermehr! Aber die geistl. Freude gehet mit fort bis durchs bittre Todes-Thal: Sie stärket und erhält das müde Herz noch in den letzten Augenblick des Lebens. So stehet geschrieben in Prov. XIV, 32. Der Gerechte ist auch in seinen Todte getrost. Glauben wir denn nun nicht, das diese Freude köstlich und vortrefflich sey? Verhoffentlich sind wir durch alle diese Umstände klar überführet: Was für ein edles Gut es darum sey, sich in den HErrn zu freuen. Ja warlich, warlich, nimmermehr wird unsere arme Seele eine rechte Freude haben in diesen ganzen Leben,

Leben, wo Jesus nicht selbst ihre Freude ist. Darum sey es ferne, daß wir hinführo mit der Welt so geringe davon gedenken oder urtheilen sollten. Die Freude am Herrn ist unser Ruhm und unsre Stärke, Nehem. IIX, 10.

* * *

Meine Lieben!

Sehet nun wie gut ist es ein wahrer Christe zu seyn! Suchet demnach euer eigen Herz, ob denn auch dasselbe jemahls diejenige Freude in einer lebendigen Erfahrung ist inne worden, die wir jeko erkläret haben. Ist nicht geschehen; So ist das ein betrübtes Zeichen, daß man sich noch nicht in dem Stande der Wiedergeburch befindet. Denn eben diese Freude an Gott und himmlischen Dingen ist der Character und das Kenn-Zeichen der Wiedergeborenen.

Bedenke dich nun o Mensch! Wenn du noch nie etwas von solcher Freude erfahren hast. Wie oft hast du so mit hingefungen:

Jesus meine Freude, meines Herzens Weide.

Ist denn auch wahr gewesen? O was ist das für Heuchelei! Nun sagt Hiob in C. XIII, 16. Kein Heuchler kommt für Ihn. Diß Wort soll billich in dein Herz gehen. Bedenke ferner, du bist 30. 40. oder wohl mehr Jahr alt, und weißt noch nicht, wessen du von deinem Christenthum gebessert bist. Du weißt von keiner, als von deiner leiblichen, irdischen, eiteln Freude: Du sehnest dich darnach, wie die Kinder Israel nach dem Aegyptischen Knoblauch, da du das Manna haben kanst. Das bedenke doch, bedenk es wohl! Wirst du nicht zu der Freude des Geistes gelangen, was ist denn alle dein Leben?

E 3

Sagest

Sagst du: Allein wie komme ich dazu? So wisse: Nahete sich der Heyland noch unter dem Herzen der Mutter Gottes zu Johanne und Elisabeth, so nahet er sich annoch zu dir: Er ruft dich in Matth. XI, 28. Da er sagt: Kommt her alle, die ihr mühselig seyd. So nahe du dich denn auch zu ihm, und kehre deine Gedanken nach Jesu, nach dem Himmel. Ich meine: betrachte die Gnade deines Herrn Jesu Christi Tag und Nacht und richte dich nach der Ermahnung des Apostels in Col. III, 2. Trachtet nach dem, das droben ist, da Christus ist sitzend zur Rechten Gottes, so wird Christus dich mit seiner Freude erfüllen, und du wirst in eben denselben seeligen Zustand gelangen, darinnen wir die Kinder Gottes hier in dem Evangelio erblicket haben. Und das gehöret für die irdischen und eiteln Herzen.

Indessen werden sich die Gottseligen beklagen, wenn sie bisweilen diese Freude des Geistes nicht spüren, sie werden sagen, ich bin so arm, so dürre, daß ich keine fröhliche Regung in meiner Angst empfinde. Sie sollen sich aber erinnern, daß es in unsern Christenthum mit dem Herzen eben so beschaffen ist, wie mit der Witterung am Himmel. Jetzt siehets trübe, jetzt wiederum helle. Denn das sey ferne, daß uns der liebe Heyland einen Segen hinterhalten solte, wenn es uns hie und dort solte nöthig und gut seyn. Der ist zu freundlich! Auch wenn er betrübt, ist's gut gemeint. Indessen ist doch noch allezeit eingetroffen, was Paulus sagt, 2. Cor. IV, 8. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Und lieber! hat nicht der Heyland vielmahl Ursache, sich mit der Freuden-Stunde zu verbergen, wenn wir dieselbige nicht recht gebrauchet, oder auch wohl in einer irdischen Lust uns vergangen haben? Wohl saget davon die Sulamith in Cant. V, 6. Da ich meinem Freund aufgethan hatte, war er weg und hinge-

hingegangen. Darum seyd stille, wisset, daß noch ein Himmel übrig ist, da unsre Freude ewigwähren soll.

Und damit schliesse ich vorjeto diese Überzeugungen. Haben es einige nicht angenommen, und begreifen die geistl. Freude noch nicht recht, so ist daran ihr Unglaube schuld: Diejenigen die es glauben, und aller Welt Lust und Freude gerne vergessen für dieser heiligen Freude, die stärke GOTT und erhalte sie bey fröhlichen Herzen, bis es dort heißen wird: Für die ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zur rechten GOTTES immer und ewiglich. Ps. XVI.

Fraget sich aber endlich: Ist denn alle irdische Ergötzlichkeit verwerfflich. Sollen Christen keine weltliche Lust haben? Antwort: Von dieser Frage zu handeln, war diesesmahl nicht unser Zweck. Erleuchtete Herzen wissen am besten, wie man dieser Welt gebrauchen muß. (conf. Osterwald. Ursach des Verderb. p. 91.) Wir haben uns nur lassen erweisen und darstellen:

Die Wahrheit und Vortrefflichkeit der geistlichen Freude;

Als die da ist eine reale, würckliche und aller Welt Lust und Ergötzlichkeit übersteigende Freude. Und darauf mag es heißen:

Welt rede du nur nichts darein,

Wenn wir im Geist erfreuet seyn.

* * * * *

Nun HERR HERR, du GOTT aller Freude! So sind wir denn jeto gelehret worden, was die inwendige geistliche Freude sey, wie hoch sie zu schätzen sey. Ach vergieb denen ihre Thorheit, welche an den weltlichen Lüsten hangen! Bringe

24 Die Warh. und Vortrefflichk. der geistl. Freude.

Bringe sie zum Erkantniß, daß sie das auch erfahren, wie viel es sey, sich freyen in GOTT und in dem geseegneten Heylande. Versiegle die Frommen, erwecke sie zur demüthigen Dancksagung, wenn sie diese süsse Regungen genießen, daß sie in diesen Thränen-Thale noch immer mögen ihren Himmel haben. Laß uns die weltlichen Ergößlichkeiten nicht bethören, noch berücken, sondern allezeit bey deren Anblick uns erinnern, wie sie gegen den geistlichen und himmlischen nichts als Kinder-Werck und Schatten seyn. Wilst du aber nach deinen heiligen Rath die Freuden-Stunden mit der Stunde der Versuchung lassen abwechseln, nun so laß uns auch gewiß hoffen, daß nach dem Ungewitter die Sonne wieder scheinen werde, Amen!

Immer frölich: Immer frölich:
Ich bin auf der Welt schon seelig
Habe meinen Himmel hier:
Andre mögen ihre Herzen
Quälen mit viel tausendt Schmerzen,
Mir kömmt gar nichts traurig für.
Amen! Amen!

